

Labelporträt: Musikszene Schweiz

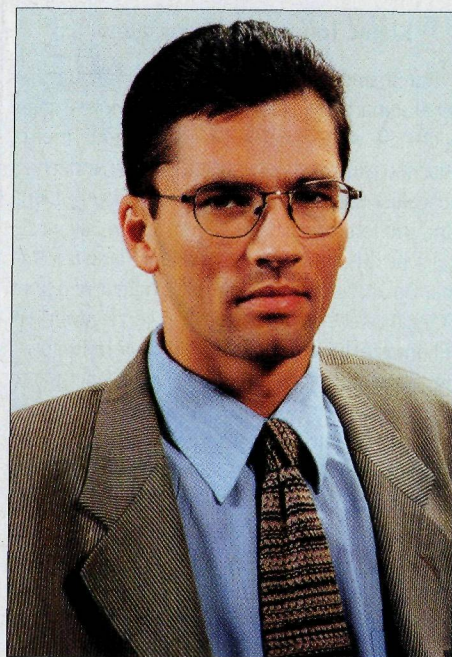
Kaufhaus der Kultur

Viel wird momentan von der Krise der klassischen Musik gesprochen. Daran mag etwas sein, nur ist es wohl weniger eine Krise der Musik oder des Verlangens danach als vielmehr eine Krise des Managements in einigen großen Firmen. Kleinere oder mittlere Firmen scheinen deutlich weniger betroffen. Aber niemandem geht es so gut, daß er Geld ausgeben kann, ohne einen Rücklauf zu erwarten. Nur der Musikszene Schweiz.

Bereits seit 1987 existent, macht sich das Label Musikszene Schweiz seit etwa drei Jahren auch verstärkt in Deutschland bemerkbar. Auf jeder ihrer CDs prangen außerdem unübersehbar die Buchstaben MGB, und hinter ihnen verbirgt sich das Geheimnis des wundersamen Füllhorns, das der Musikszene Schweiz Dinge erlaubt, die andere nicht wagen würden: Migros-Genossenschafts-Bund lautet die Übersetzung, und für den mit der Schweiz auch nur ein wenig Vertrauten wird jetzt so manches klar. Migros ist die größte Kaufhauskette des Landes, und durch eine in der Welt wohl einzigartige Verfügung auch der vielleicht wichtigste Kulturproduzent der Schweiz. Der Gründer von Migros bestimmte nämlich 1957, daß ein Prozent des Großhandelsumsatzes und ein halbes Prozent des Einzelhandelsumsatzes für kulturelle und soziale Zwecke auszugeben seien – das sogenannte Kulturprozent. Das sind bei einem Umsatz von circa 14 Milliarden etwa 100 Millionen Franken im Jahr, ein hübscher Batzen also, ungefähr das Vierfache von dem, was der Schweizer Staat mit jährlich ca. 24 Millionen Franken durch die Stiftung Pro Helvetia in die Kulturförderung fließen läßt.

Ausschließlich mäzenatisch

Dieses Geld geht nun natürlich nicht allein in musikalische Projekte. Die Musikszene Schweiz ist nur eine Abteilung von mehreren; neben ihr gibt es noch die Klubhaus-Konzerte, generell eine Sektion für kulturelle Aktionen, und eine große Vergabe-Abteilung, die von außen herangetragene Projekte unterstützt – natürlich nur, nachdem sie von einem Gremium von Fachleuten für förderungswürdig erachtet worden sind. Hier werden



Grégoire Schnegg,
Leiter der Musikszene Schweiz.

auch Tanz, Bildende Kunst, Literatur und Film subventioniert. Erst vergangenes Jahr wurde in Zürich das Museum für Gegenwartskunst eröffnet, das alle bisher von Migros erworbenen Bilder der Öffentlichkeit zugänglich macht. Alles in allem sind im kulturellen Bereich etwa 60 Menschen damit beschäftigt, Geld auszugeben, ohne es wieder hereinholen zu müssen.

Ist das eine angenehme Situation, lautete denn auch die erste Frage an den speziell mit der Musikszene Schweiz beschäftigten Grégoire Schnegg. Er bejaht, natürlich, fügt aber im gleichen Atem-

zug hinzu, daß es so einfach auch nicht sei, wie das aussehe: „Wir können nicht einfach machen, was wir wollen! Wir veranstalten zum Beispiel in Zürich seit vielen Jahrzehnten die sogenannten Klubhaus-Konzerte. Und es ist natürlich eine Vorgabe, daß diese Konzerte besucht sein müssen. Wenn das nicht der Fall ist, müssen die Konzepte überprüft werden, denn für niemanden ist das Kulturprozent nicht da. Auf der anderen Seite bekommen wir auch oft hochkommerzielle Anfragen, die, würden wir sie machen und den Gewinn wieder in das Kulturprozent stecken, uns ein ganzes Jahr finanzieren könnten. Diese Sachen darf man aber auch nicht machen. Eine klare Vorgabe besteht in Hinsicht auf den Anspruch: Wir sollen das Bestmögliche machen, und wir sollen uns durch klares Mäzenatentum deutlich abheben von den diversen Formen des Sponsorings, wie sie praktiziert werden.“

Wichtig ist das Repertoire

Längst sind die Zeiten vorbei, in denen Mäzenatentum ausschließlich der „klassischen“ Musik galt. So findet sich bei der Musikszene Schweiz nicht nur diese Musikrichtung, sondern auch Rock, Jazz oder ethnische Musik. Bedingung ist allein, daß der Hintergrund ein schweizerischer ist, sprich: daß Komponisten oder Interpreten Schweizer sind. Wobei im Bereich der klassischen Musik die Waage sich eindeutig in Richtung eines ausgesuchten schweizer Repertoires neigt. Da komme es schon einmal vor, so Grégoire Schnegg, daß, im Falle des zehnjährigen Bestehens der Philharmonischen Werkstatt, eine Einspielung von Schumanns „Manfred“ gemacht werde, „aber im allgemeinen versuchen wir eher vom Repertoire oder von den Komponisten auszugehen. Eine Kommission entscheidet über die Plattenaufnahmen, und dabei werden Dinge ausgesucht, die noch nicht eingespielt wurden, die andere nicht machen können; in vielen Fällen ist das Rares und Unübliches.“ Mit der Philharmonischen Werkstatt Schweiz, einem 120-Mann-Orchester unter der Leitung von Mario Venzago, leistet sich MGB einen respektablen Klangkörper. Es ist quasi das Hausorchester, dessen Mitglieder zwar in anderen Orchestern tätig sind, das aber dank großzügiger Subventionierung genügend Zeit hat, sich auf Konzerte und Plattenaufnahmen vorzubereiten. Dieses Orchester soll nun auch im Ausland auftreten, wird Gastdirigenten einladen und generell die Botschaft schweizerischer Tonsetzer in die weite Welt hinaustragen.

Das kulturelle Flaggschiff von MGB sind die Klubhaus-Konzerte, die im kommenden Jahr ihr 50jähriges Jubiläum werden feiern können; sie bieten an 70 Abenden im Jahr Orchester von Welt-rang, in der Saison '96/'97 unter anderem die Wiener Symphoniker, das BBC-Sinfonieorchester, die St. Petersburger Philharmoniker, aber auch andere Formen musikalischer Unterhaltung. Da die

AUSWAHLDISKOGRAPHIE

Musikszene Schweiz

C.Ph.E. Bach, Sonate a-Moll für Flöte solo Wq 132, **Fauré**, Fantasie für Flöte und Klavier op. 79, **Perroud**, Trois pièces für Flöte solo, **Ferneyhough**, Cassandra's Dream Song für Flöte solo, **Prokofieff**, Sonate für Flöte und Klavier op. 94; Emmanuel Pahud (Flöte), Gérard Wyss (Klavier); *Musikszene Schweiz/Helikon MGB 6107*

A. Busch, Sonate für Klarinette und Klavier A-Dur op. 54, Lieder für Sopran und Klavier, Violine und Violoncello, Quintett für Saxophon und Streichquartett; Erato-Quartett, Thomas Friedli (Klarinette), Jean-Jacques Dünni (Klavier) u.a.; *Musikszene Schweiz/Helikon MGB 6108*

Crumb, Makrokosmos I und II; Emmy Henz-Diemand (Klavier); *Musikszene Schweiz/Helikon MGB 6109*

Honegger, Les Aventures du Roi Pausole; mit Gabriel Bacquier, Rachel Yakar, Bernadette Antoine u.a., Philharmonische Werkstatt Schweiz, Mario Venzago; *Musikszene Schweiz/Helikon 2 CD MGB 6115*

Liebermann, Freispruch für Medea; Françoise Pollet, Aage Haugland, Jochen Kowalski, Gamelan-Orchester Arum Sih, Philharmonisches Staatsorchester, Gerd Albrecht; *Musikszene Schweiz/Helikon MGB 6126*

Lieder von Schweizer Komponisten: Werke von Schoeck, Wehrli, Mieg u.a.; Hanna Matti (Mezzosopran), Christoph Demarmels (Klavier); *Musikszene Schweiz/Helikon MGB 6118*

Musicalische Artzney: Hausmusik im humanistischen Basel: Werke von de Sermisy, Lasso, Verdelot u.a.; versch. Solisten und Instrumentalisten, Willem de Waal; *Musikszene Schweiz/Helikon MGB 6093*

Passacaglia über Bachs Passacaglia: Werke von Bach, Franck, Martin, Schönberg; Daniel Glaus (Orgel); *Musikszene Schweiz/Helikon MGB 6073*

Schoeck, Venus; mit Lucia Popp, Boie Skovhus, Frieder Lang u.a., Philharmonische Werkstatt Schweiz, Kammerchor Heidelberg, Knabenkantorei Basel, Mario Venzago; *Musikszene Schweiz/Helikon 2 CD MGB 6112*

Schoeck, Violinkonzert B-Dur op. 21, Hornkonzert op. 65; Emmy Verhey (Violine), Bruno Schneider (Horn), BBC Scottish Symphony Orchestra, Jerzy Maksymiuk, Orchestre de Chambre de Genève, Thierry Fischer; *Musikszene Schweiz/Helikon MGB 6117*

Schumann, Manfred; Lisa Larsson, Regina Jakobi, Peter Lika u.a., Philharmonische Werkstatt, Basler Madrigalisten, Mario Venzago; *Musikszene Schweiz/Helikon MGB 6122*

Plätze von Migros mit jeweils 38 Franken subventioniert sind, greift das Konzept von zwei Seiten: Künstler finden ein interessiertes Publikum, das sich die Abende wiederum leisten kann. Für Aufnahmen kommen die anreisenden Orchester allerdings nicht in Frage. Sie sind angehalten, mit ihrem speziellen Repertoire anzutreten, und das ist in der Regel nun einmal nicht aus der Schweiz. Andere Veranstaltungen mit entsprechenden Werken können durchaus für die CD mitgeschnitten werden, im allgemeinen jedoch nimmt man sich reguläre Studioproduktionen vor. Da die Findungskommission ihre Arbeit offenbar sehr ernst nimmt, strotzt der Musikszene Schweiz-Katalog nur so von seltenen und interessanten Werken. Und nur diese und der Komponist sind in der Regel auf der Covervorderseite herausgestellt, Interpretennamen werden dort ganz selten genannt. Es ist klar: Hier geht es um die Sache! Und die Einnahmen aus den CD-Verkäufen werden wieder für weitere Projekte eingesetzt. Während bis vor einigen Jahren die Produktionsfrequenz eher unregelmäßig war, sollen nun zehn Aufnahmen pro Jahr erstellt werden. Dabei bemüht man sich besonders, mit den CDs schnell auf dem Markt zu sein. Von der Uraufführung von Rolf Liebermanns Oper „Freispruch für Medea“ in Hamburg im September 1995 bis zur Verfügbarkeit der CD verging gerade einmal ein Monat. Es dürfen noch eine ganze Reihe interessanter Aufnahmen von der Musikszene Schweiz erwartet werden; so ist das gesamte Klavierwerk Othmar Schoecks in Planung, außerdem bisher noch nicht Realisiertes von Ernest Bloch und Frank Martin. Aber man hat Zeit. Hauptsache, es ist gut. *sme*

AN DICH HAB
ICH GEDACHT

HANNES
WADER

singt Schubert

AN DICH HAB ICH GEDACHT



HANNES
WADER
singt Schubert

ARIS-CD 21471022

Abweichend von der 'klassischen' Schubert-Interpretation durch Gesang und Klavier und fernab der 'Volkstümelei' der Männergesangsvereine hat Hannes Wader seinen eigenen Weg gewählt. Begleitet von Ralf Illenberger (Gitarren) und Eberhard Weber (Bass) präsentiert uns Hannes Wader auf dieser CD 17 Lieder von Franz Schubert auf seine ganz persönliche Weise...

Aktuellen CD-Katalog kostenlos bestellen:



Verlag 'pläne' GmbH

Postfach 104151, 44041 Dortmund

http://www.plaene-records.de* e-mail: plaene-records@t-online.de
distributed by the local BMG company, a unit of BMG entertainment